Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 302.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 29. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 28. April. Der Kaiser hat im Namen des Reichs an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Konsuls Enrico Ponzone den Professor Agostino Salomone zum Konsul in Savona ernannt.

Dem Redakteur der Annalen der Hydrographie und der Nachrichten für Seefahrer, Dr. v. Boguslawski, und dem Vorstande des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven, Dr. Börgen, ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Der König hat den Ersten Staatsanwalt Dr. Rothe in Konitz in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Flensburg versetzt; sowie den Staatsanwalt Mallmann in Düsseldorf zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Stargard, und den Gerichtsassessor Neuhaus in Gelsenkirchen zum Amtsrichter ernannt; ferner den Gerichtsschreiber, Sekretär Schrödel in Guben den Charakter als Kanzlei-Rath, und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. med. Bezalel Levy in Ottweiler den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der König hat den Ersten Pfarrer Skopnik in Neidenburg zum Superintendenten der Diözese Neidenburg, Regierungsbezirk Königsberg ernannt.

Dem Notar Schirmer zu Neukirchen ist der Wohnsitz in Homberg angewiesen. Der Amtsrichter Dr. Mankiewicz in Driesen ist, unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Birnbaum, zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Birnbaum, der Rechtsanwalt Laschke zu Kyritz zum Notar im Bezirk des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kyritz und der Rechtsanwalt Stemann in Flensburg zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Flensburg, ernannt worden.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesammtsitzung am 20. April den Herrn Gaston Paris, Professor am Collège de France in Paris, zum korrespondirenden Mitgliede ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung.

Berlin, 28. April. 2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: von Bötticher, von Mayr u. A.

Eingegangen sind der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zolltarifs und der Konsularvertrag mit Brasilien.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer und zwar durchweg durch Zettel, da die Wiederwahl des ersten Präsidenten v. Levetzow durch Akklamation dem Vernehmen nach an dem Anspruch des Zentrums gescheitert ist, auch Hrn. v. Franckenstein als ersten Vizepräsidenten durch Akklamation zu bestätigen, wozu die liberalen Parteien nicht geneigt waren. Den Vorsitz führt während des ersten Wahlaktes der zweite Vizepräsident der vorigen Session, Hr. Ackermann.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhält Abg. v. Levetzow 162 Stimmen von 259 giltigen Stimen; auf den Abg. Schenk von Stauffenberg fallen 97. ein Zettel ist unbeschrieben. Die Mehrheit beträgt 130 Stimmen, Abg. v. Levetzow ist also gewählt.

Abg. v. Levetzow: Mit erhöhter Dankbarkeit für den erneuten Beweis Ihres Vertrauens und Ihres Wohlwollens und in Betracht der Nachsicht, die Sie mir bisher bewiesen haben, mit etwas leichterem Herzen, als vor wenigen Monaten, nehme ich die auf mich gefallene Wahl zum Präsidenten des Reichstages an. Meine geringen Kräfte, welche Ihrer allseitigen Unterstützung dringend bedürfen, übrigens zu Ihrer Verfügung stehen, sollen dahin angespannt werden, daß ich das mir übertragene Amt verwalte, Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide, zur Förderung der Geschäfte des Hauses, zur Wahrung seiner Würde und, so viel an mir liegt, zum Wohl des Vaterlandes, dessen Dienst Ihre und meine Ehre ist. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Präsident v. Levetzow übernimmt den Vorsitz und leitet den zweiten Wahlakt.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 257 Stimmzettel abgegeben; davon sind 2 unbeschrieben, also ungiltig; es fallen auf den Abg. v. Franckenstein 159, auf den Abg. Hänel 95, auf den Abg. v. Benda 1 Stimme. Abg. v. Franckenstein ist somit gewählt; er ist im Hause nicht anwesend, wird daher aufgefordert werden, sich zu äußern, ob er die Wahl annimmt.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 246 Zettel abgegeben. Davon sind 5 unbeschrieben, also ungültig. Von den gültigen Stimmen erhielt Abg. Ackermann 126, Abg. von Benda 115. Ersterer ist also gewählt.

Abg. Ackermann: Ich danke für den erneuten Beweis des Vertrauens und erkläre mich zur Annahme der Wahl bereit.

Zu Schriftführern werden auf den Antrag des Abg. Windthorst per Akklamation gewählt die Abgg. von Tepper-Laski, Graf Adelmann, Rohland, Graf Kleist, Wölfel, Hermes (Parchim), Holtzmann und Porsch.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgg. Kochann (Ahrweiler) und Hoffmann.

Darauf macht der Präsident noch von dem am 10. März erfolgten Tode des Abg. v. Brauchitsch Mittheilung. Das Haus ehrt sein Andenken, indem sich die Mitglieder von ihren Sitzen erheben.

Für die nächste Sitzung schlägt Präsident von Levetzow Freitag, den 5. Mai vor.

Abg. Rickert: Mit Rücksicht auf die Berathungen des Abgeordnetenhauses, die nicht von uns, sondern durch die preußische Regierung verlängert worden sind, da sie auf der verfassungsmäßigen Erledigung wichtiger Vorlagen besteht und mit Rücksicht auf unsere süddeutschen Kollegen, welche inzwischen zu Hause noch wichtige Geschäfte erledigen könnten, schlage ich vor, die nächste Sitzung erst am 8. oder 9. Mai abzuhalten.

Abg. Windthorst: Wenn der Reichstag keine Rücksicht auf die Berathungen der bayrischen oder badischen Kammer nimmt, so sehe ich nicht ein, warum er sich durch den preußischen Landtag beeinflussen lassen sollte. Die Regierung hat uns gerufen, und wir sollten ihr kein Dementi dadurch geben, daß wir die eingebrachten Vorlagen, deren schnelle Erledigung so wichtig ist, verschleppen. Bis in den Hochsommer hinein wollen wir hier doch nicht sitzen.

Abg. Ahlhorn: Der Reichstag hätte nicht so früh, sondern erst etwa Mitte Mai berufen werden sollen. Durch die spätere Anberaumung der Sitzung würden Sie uns einen Gefallen thun.

Abg. Minnigerode: Von heute bis zum 5. Mai sind volle acht Tage. Darin liegt ein genügendes Entgegenkommen gegen den preußischen Landtag.

Abg. Richter: Ich würde es verstehen, wenn Windthorst vorschlüge, nächsten Montag oder Dienstag schon zu tagen. Nun aber will er eine Pause eintreten lassen, die doch nicht den Zweck erreicht, ein Zusammentagen von Reichstag und Landtag zu vermeiden. Die Schuld an diesem Zusammentagen trägt das Herrenhaus, welches erst nächsten Montag seine vor 5 Wochen begonnenen Osternferien beendigen wird. Unsere süddeutschen Kollegen, welche unter großen Opfern hierher gekommen sind, verdienen doch auch Rücksicht.

Abg. Windthorst: Wenn die Herren mich unterstützen, so bin ich bereit zu beantragen, die nächste Sitzung schon morgen abzuhalten. Aber ich versuche nur, was sich erreichen läßt, und der früheste Tag, der sich erreichen läßt, ist der nächste Freitag.

Abg. v. Maltzahn-Gültz: Durch ein frühes Tagen würden wir am besten die Verhandlungen des Landtages abkürzen. Im Lande hat man übrigens die Meinung, daß nicht das Herrenhaus, sondern das Abgeordnetenhaus die Verzögerung der Verhandlungen verschuldet und vor Allem die linke Seite des Hauses, welche die frühzeitig eingebrachten Vorlagen wie das Budget und die Kirchenvorlage über Gebühr hingezogen hat.

Abg. Herzog v. Ratibor: Ich kann dem Abg. Richter über die Behandlung der Geschäfte des Herrenhauses kein Urtheil zugestehen. Wenn das Herrenhaus die Vorlagen nicht berathen hat, so lag dies daran, daß das Abgeordnetenhaus es lange hat warten lassen und ihm kein genügendes Material gegeben hat. Falls der Reichstag am Montag schon eine Sitzung abhalten sollte, so würde seitens des Herrenhauses dem kein Hinderniß gegenüberstehen.

Abg. Rickert: Aus den stenographischen Berichten, welche ich Herrn v. Maltzahn gern für 24 Stunden zur Verfügung stelle, wird er entnehmen, daß er im Unrecht ist. Die Vorlagen über die Verstaatlichung der Anhalter Bahn und des Verwendungsgesetzes sind uns erst in den letzten 8 Tagen vorgelegt worden. Die Rede des Abg. Windthorst werde ich ihm beim Tabaksmonopol vor Augen halten. Ich werde ihn dann daran erinnern, daß es ganz praktische Methoden giebt, die Vorlagen schnell zur Erledigung zu bringen.

Abg. Richter: Ich beanspruche das Recht, das Herrenhaus zu kritisiren, als eine gleichsam unter diesem Hause stehende öffentliche Einrichtung, die übrigens sehr überflüssig ist und die geschäftliche Behandlung von Vorlagen nur erschwert. Nicht wir, sondern das konservativ-ultramontane Präsidium des Abgeordnetenhauses und die unter Führung des Herrn v. Minnigerode stehende Mehrheit, der gegenüber die Minorität ruhig sein soll, hat die zweite Berathung des Kirchengesetzes verzögert.

Abg. Büchner drückt Namens der süddeutschen Abgeordneten den Wunsch aus, daß der Reichstag erst am 8. zusammentrete, zumal da das Monopol, dessen Berathung doch so nöthig sei, bis jetzt nicht vorgelegt sei.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Monopolvorlage ist dem Hause gestern zugegangen. Daß sie bis jetzt nicht vertheilt, ist nicht unsere Schuld. (Zuruf: aber ohne Motive! Abg. Lasker: Motive braucht man ja nicht! Heiterkeit.) Auch die Motive werden Ihnen noch heute zugehen. Außerdem sind Sie ja schon im Besitz von vier Vorlagen; die Regierung ist also nicht säumig gewesen. Sie wünscht aber, daß der Termin der nächsten Sitzung nicht zu weit hinausgeschoben werde. Wir haben den Reichstag deshalb so früh einberufen, weil wir nicht hoffen durften, daß die Herren Abgeordneten im Sommer noch Lust haben würden, hier versammelt zu sein. Wir glauben durch das getroffene Arrangement Ende Juni mit der Berathung der Vorlagen fertig zu sein. Nach der früheren Praxis wird sich ja auch ein Zusammentagen beider Körperschaften ermöglichen lassen.

Abg. v. Minnigerode: Das ist also der Dank dafür, daß wir die Herren von der Linken so viel haben reden lassen!

Die Abstimmung muß durch Zählung erfolgen; dabei ergiebt sich die Anwesenheit von 196 Mitgliedern, also die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Der Präsident beraumt die Sitzung nunmehr aus eigener Machtvollkommenheit an. Nächste Sitzung: Freitag, 5. Mai, 1 Uhr. (Abänderung der Gewerbeordnung; Konsularvertrag mit Brasilien.)

Politische Uebersicht.

Posen, 29. April.

Der Reichstag wählte gestern sein altes Präsidium wieder, nämlich den konservativen Herrn v. Levetzow, den ultramontanen Frhrn. v. Frankenstein und den konservativen Ackermann. Wie aus den weiter oben mitgetheilten Zahlen ersichtlich, hat die konservativ-klerikal-polnische Koalition dieses Mal nicht einmal die zweite Vizepräsidentenstelle den Liberalen gegönnt; nur die deutsche Reichspartei scheint Herrn v. Benda ihre Stimme gegeben zu haben. — Die Wahl der Schriftführer erfolgte per Akklamation. Herrn v. Benda ist durch die Entschließung der Konservativen eine keineswegs angenehme Situation erspart worden. Die Liberalen brauchen sich nicht darüber zu grämen, daß sie in einer Session, deren Mittelpunkt das Tabaksmonopol bildet, im Präsidium nicht vertreten sind. Auch äußerlich ist es so zum Ausdruck gebracht worden, daß über den Arbeiten der Gesetzgebung noch immer das konservativ-klerikale Gestirn waltet.

Unter den ersten Vorlagen, welche dem Reichstage zugegangen sind, befindet sich der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung, welcher die seit Jahren erörterte Revision des Titels III. der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen in Angriff nimmt und im Zusammenhang damit das Recht des Gewerbetreibenden, an dem Orte seiner gewerblichen Niederlassung auf öffentlichen Wegen u. s. w. Waaren feilzubieten, gewissen persönlichen Beschränkungen unterwirft. Die Vorlage knüpft das Recht zur Ausübung des Hausirgewerbes an den Besitz eines Wandergewerbeschein und präzisirt die Voraussetzungen, unter denen die Ertheilung eines solchen versagt werden soll. Die im preußischen Volkswirthschaftsrath laut gewordene Forderung, den Hausirhandel auch bezüglich der feilzubietenden Gegenstände erheblich zu beschränken, hat in der Vorlage wenig Entgegenkommen gefunden, wie dieselbe auch der vom Volkswirthschaftsrath beschlossenen Resolution, bei der Regelung des Gewerbebetriebs im Umherziehen auf die vor Erlaß der Gewerbeordnung geltend gewesenen Bestimmungen bezw. Beschränkungen zurückzugehen, keine Folge gegeben hat. Das Bestreben, dem Ansturm der Zünftler auf die Gewerbe-Ordnung von 1869 wenigstens insoweit Widerstand zu leisten, als der Boden des Gesetzes festgehalten wird, ist auch in der neuen Vorlage noch maßgebend, wenn auch die in Vorschlag gebrachten Maßregeln gegen den Mißbrauch der Gewerbefreiheit im Einzelnen das Maß des Nothwendigen und Zulässigen überschreiten. Die Reichsregierung scheint sogar der Ansicht zu sein, daß mit dem vorliegenden Gesetze, auf dessen Inhalt noch wiederholt zurückzukommen sein wird, die Abänderung der Gewerbe-Ordnung von 1869 vorläufig abgeschlossen sei. Wenigstens wird beantragt, den Reichskanzler mit der Feststellung des Textes der Gewerbe-Ordnung unter Berücksichtigung der durch das neue Gesetz und der übrigen sieben seit 1872 erlassenen Gesetze erfolgten Abänderungen zu beauftragen, wie das bezüglich des Strafgesetzbuches durch das Gesetz vom 26. Juli 1876 geschehen ist. Vielleicht ist diese neue Redaktion des Gesetzes noch dringlicher als die materielle Revision.

Der Komet der „Grenzboten" läßt sich nunmehr zur Widerlegung der wirthschaftlichen Bedenken gegen das Tabaksmonopol herab, obgleich er neulich versicherte, dieselben ständen unter dem Niveau der Intelligenz der Meisten. Selbstverständlich sucht der Verfasser der „Polit. Briefe" seine Argumente auch dem tiefsten Stande der Intelligenz anzupassen. Er verschmäht nicht einmal den Appell an den Eigennutz.

„Das Tabaksmonopol, schreibt derselbe, bewahrt uns vor dem wahnsinnigen Klassenkampf, den die Agrarier in selbstmörderischer Wahl gegen das bewegliche Kapital, d. h. gegen die Kraft eröffnet haben, welche die Wirthschaft der Barbaren von der Wirthschaft der Kulturvölker unterscheidet."

Die Interessenten des Kapitals, denen hier Hoffnung gemacht wird, sich auf Kosten der Tabaksindustrie in Sicherheit bringen zu können, werden wenig Werth darauf legen, ob ihre Interessen nach Einführung des Monopols oder vorher den Agrariern geopfert werden. Wenn wir nicht irren, hat der Reichskanzler in seinen Bauern- und sonstigen Briefen zur Genüge zu erkennen gegeben, daß er die Bestrebungen der Agrarier milder beurtheilt, als sein Interpret in den „Grenzboten".

Mit dem Antrage auf Erhöhung des Schieferzolls von 50 Pf. auf 3 M. pro 100 Kg. hat der Reichskanzler selbst beim Bundesrath kein Glück gehabt, der Schiefer soll sich in Zukunft mit dem noch immer recht ansehnlichen Zollschutze von 1 M. pro 100 Kg. begnügen. Wenn das hohe Kollegium eine solche Anwandlung von Selbständigkeit hat, darf man sicher annehmen, daß einmal die Reichsregierung einen sonderlichen Werth auf die Annahme ihres Antrages überhaupt nicht legt, und zweitens der Antrag einer sachlichen Begründung völlig entbehrt. Das Letztere trifft in der That bei dem Vorschlage eines Schieferzolls von 3 M. durchaus zu. Der Werth des vorzugsweise in Frage kommenden Dachschiefers beziffert sich an der Grube im Durchschnitt auf 6,50 M. pro 100 Kg. Ein Zoll von 3 M. würde hiernach nahezu 50 Prozent vom Werthe ausmachen. Ein Zoll von solcher Höhe auf einen geringwerthigen Artikel findet sich in dem doch schon mit vielen hohen Zöllen ausgestatteten deutschen Tarif nicht vor; selbst die Roheisenproduzenten, die bei der allgemeinen Revision oder richtiger Konfusion wahrlich ihr Interesse zur Geltung zu bringen verstanden, haben sich mit einem Zoll von 15—25 Prozent vom Werthe begnügen müssen. Ueberdies spielen bei einem Artikel dieser Art auch die Transportkosten eine wichtige Rolle. Nach Angabe von Sachverständigen hat der ausländische Dachschiefer vom Produktionsort bis zum deutschen Hafen im Durchschnitt 1,50 Mark pro 100 Kg. Fracht zu tragen, d. h. fast ein Viertel vom Werthe der Waare. Wäre hierzu noch ein Zoll von 3 Mark pro 100 Kg. gekommen, so würde für die deutschen Schiefergruben in der That ein Monopol geschaffen worden sein, unter welchem das ganze Bau- und Schieferdecker-Gewerbe, dann aber auch die ausgebreitete Industrie der Schiefertafelfabrikation zu leiden gehabt hätten. Die Letztere wird vorzugsweise in Bayern, Thüringen und anderen deutschen Ländern als Hausindustrie betrieben und hat einen bedeutenden Exporthandel, der hauptsächlich durch den zollfreien Bezug guten ausländischen Rohmaterials emporgekommen ist. Auch ein Zoll von 1 M. pro 100 Kg. bedeutet bei den oben erwähnten Frachtverhältnissen noch immer eine empfindliche Schädigung. Es ist eben das alte Lied von den Großen und den Kleinen. Eine beschränkte Anzahl großer Grubenbesitzer und Aktiengesellschaften erstrebt ein Privilegium und die große Zahl dadurch bedrohter, kleinerer Gewerbetreibender vermag nicht mit Erfolg dagegen anzukämpfen.

Dafür, daß man in Italien die aufrichtigste Absicht habe, die Freundschaft mit Oesterreich und Deutschland zu befestigen, liefert uns wieder ein Artikel der offiziösen „Rassegna" den Beweis, der nicht nur warm für die Allianz mit Oesterreich und Deutschland eintritt, sondern zu ihren Gunsten auch eine Parallele mit dem ehemaligen italienisch-französischen Bündnisse zieht, um darzuthun, um wie viel werthvoller für Italien die Allianz mit Oesterreich und Deutschland sei. Bemerkenswerth ist, daß das Blatt bei diesem Anlasse dafür plaidirt, daß, damit diese Allianz auch werthvoll bleibe, die Wehrkraft Italiens erhöht werden müsse.

Aus Rom wird eine ernstliche Erkrankung des Papstes gemeldet, welche seit Sonntag Besorgnisse einflößen soll. Die Umgebung sagt zwar, der Zustand des Papstes sei nicht augenblicklich gefährlich; aber seine lange Eingezogenheit im Vatikan zerrüttete seine Gesundheit und verursache, weil er immer an viel Bewegung gewöhnt gewesen sei, merkliche Schwäche. Er habe seinen sonst so guten Appetit verloren und seine Verdaulichkeit sei ernstlich gestört. Sonst an frühzeitiges Aufstehen gewöhnt, vermöge er jetzt nicht vor 9 oder 10 Uhr das Bett zu verlassen und im Ganzen klage er außerordentlich über Mattigkeit. Eine große Anzahl von wichtigen Audienzen müßte daher auf unbestimmte Zeit hinaus vertagt werden. Seine Aerzte dringen auf unverzügliche Luftveränderung in einer hochgelegenen Gegend. Die Kardinäle hielten eine Konferenz, um zu berathen, wie das Kirchenoberhaupt am besten zu überreden sei, den Vatikan zu verlassen; aber es wird befürchtet, ihre Bemühungen werden vergeblich sein und an der Weigerung des Papstes scheitern.

Die Gerüchte, daß die in Rußland in Dörfern wohnenden Juden auf gesetzlichem Wege ausgewiesen werden sollen, finden schon jetzt in Podolien, wie die „Ned. Chron. Woschod" mittheilt, ihre praktische Bestätigung. Ueberhaupt soll man dort mit den Juden weniger Zeremonien machen, als in anderen Gegenden. So wurde den Juden mehrerer Dörfer jenes Gouvernements von den Gemeinde-Aeltesten der gemessene Befehl ertheilt, sich schleunigst zu exhabilitiren; eximirt von diesem Befehle waren nur diejenigen Juden, welche ihren Wohnsitz auf den Ländereien der Gutsbesitzer aufgeschlagen. In Anbetracht des Osterfestes gelang es den Juden nach vielen Bitten und Anstrengungen, ihre Exmission bis nach dem Feste zu verzögern. Die Armen, die ihr mit Mühe gebautes Nest verlassen, werden nun das Proletariat in den Städten vergrößern helfen. Hiebei ist noch zu bemerken, daß in den gedachten Dörfern sich sämmtliche Schänken in Händen von Kleinrussen befinden, so daß die Juden in dieser Beziehung dort durchaus nicht im Stande waren, einen, wie man in anderen Fällen annimmt, demoralisirenden Einfluß auszuüben. Wie das zitirte Blatt angiebt, sind ihm im Gegentheil Fälle bekannt, wo selbst die russischen Bauern alle Hebel in Bewegung setzen, um die Ausweisung der Juden zu verhindern.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 28. April. Die Meinungen über die Bedeutung des Satzes der Eröffnungsrede, worin es heißt, die Regierung werde den Plan des Tabaksmonopols nur aufgeben, falls sie auf die Aussicht auf Zustimmung der Volksvertretung verzichten müßte, gehen andauernd auseinander; die Frage nach der Absicht und Bedeutung dieses Satzes wird aber im Reichstag lebhaft erörtert. Es fehlt nicht an Stimmen, welche, entgegen der gestern erwähnten Auffassung, in jenem Satze bereits die Vorbereitung des Rückzuges aus der Monopol-Position auf die Forderung einer anderweitigen Erhöhung der Tabaksbesteuerung erblicken, und auch angebliche Aeußerungen des Fürsten Bismarck in diesem Sinne werden zitirt. Angesichts der gestrigen Aeußerungen der „Prov.-Corresp." über das Monopol und der Leidenschaftlichkeit, mit welcher noch heute, nach der Verlesung der Eröffnungsrede, die „Nordd. Allg. Ztg." dafür eintritt, ist es sehr schwer, an die Auslegung zu glauben, wonach der gegenwärtige Versuch mit dem Monopol der letzte wäre, und auch anderweitige Anzeichen sprechen gegen diese Meinung, im Grunde sogar Alles, was bisher über die Absichten des Fürsten Bismarck bekannt geworden. Was die Chancen des Monopols im Reichstag betrifft, so sind sie, seit derselbe versammelt ist, eher noch schlechter geworden, als sie waren. Auf Anfragen neu eingetroffener Mitglieder hat u. A. Herr v. Schorlemer-Alst sich auf das Entschiedenste dagegen erklärt — was insofern von Bedeutung ist, als er der Spezialführer der agrarisch-reaktionären Gruppe im Zentrum ist, welcher man, wohl nicht mit Unrecht, zutraut, daß es ihr nicht schwer werden würde, sich, wenn anderweitige politische Gründe hierfür sprächen, mit dem Monopol zu versöhnen. Es scheint danach, daß das Zentrum nach mancherlei Schwankungen, welche keineswegs blos in der Phantasie seiner Gegner existirt haben, schließlich sogar geschlossen gegen das Monopol stimmen wird; diese Tendenz prägte sich schon gestern deutlich in den Gesprächen aus, obgleich die monopolfeindlichen klerikalen Bayern großentheils noch nicht da waren; diesen zu Liebe, die man zum Theil heute Mittag erst erwartete, war die Präsidentenwahl erst auf 2 Uhr angesetzt. Das Resultat derselben kennen Sie bereits; man hatte liberalerseits keinerlei Gewicht darauf gelegt, die Zusammensetzung des Präsidiums gegen die vorige Session zu verändern und nur gewissermaßen Ehren halber liberale Kandidaten aufgestellt. — Die Frage der geschäftlichen Behandlung der Monopol-Vorlage, wovon vor einigen Tagen an dieser Stelle die Rede war, ist bis jetzt noch nicht entschieden, auch nicht auf der liberalen Seite des Hauses. Die Fortschrittspartei hat sich allerdings schon darüber schlüssig gemacht, für die zweite Berathung im Plenum einzutreten; die liberale Vereinigung hat noch keine Fraktionsberathung darüber gehabt, doch ist es wahrscheinlich, daß man hier einstimmig derselben Meinung sein wird; von den hervorragenden Mitgliedern dieser Gruppe fehlt u. A. Herr von Stauffenberg noch, der, wie es heißt, wieder leidend ist und daher, obgleich er an den Sitzungen der bayrischen Zweiten Kammer bis zuletzt theilgenommen hat, zunächst nicht hierher kommen wird. Wie die National-Liberalen sich zu der geschäftlichen Frage stellen werden, ist noch ungewiß; die Ansicht, daß man durch Verweisung an eine Kommission der Regierung jeden Vorwand zur Beschwerde über unzulängliche Prüfung der Vorlage entziehen müsse, und der Wunsch, auf der nämlichen Verhaltungslinie mit den beiden anderen liberalen Fraktionen zu bleiben, stehen einander noch gegenüber. Dieser Wunsch macht sich überhaupt, auch abgesehen von der in Rede stehenden Frage, bei ihnen geltend, wie ja auch in der vorigen Session des Reichstags das Verhältniß der drei liberalen Gruppen zu einander ein besseres war, als im Abgeordnetenhause. Allerdings waren im Herbst auch die preußischen Landtagswahlen noch ferner, als jetzt, wo die darauf bezüglichen Berechnungen ihre Wirkung auf mancherlei Art äußern. Es hängt auch mit diesen Dingen zusammen, wenn man gespannt darauf ist, ob Herr Hänel, der im Abgeordnetenhause seit den ersten Wochen der Session nicht erschienen ist, seinen Platz im Reichstage einnehmen wird. Die Angaben darüber lauten widersprechend. Vor den Wahlen wird Herr Hänel jedenfalls einen Entschluß über seine Stellung fassen müssen; ob er sich denselben durch Zögern erleichtert, erscheint sehr zweifelhaft.

— Der im „Staatsanzeiger" publizirte, telegraphisch bereits signalisirte Allerhöchste Erlaß vom 5. April 1882, betreffend Einsetzung Königlicher Behörden für die auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1882 (Gesetz-Samml. S. 21) in Verwaltung und Betrieb des Staates übergehenden Privateisenbahnunternehmungen, lautet wörtlich:

„Auf Ihren Bericht vom 3. April d. J. bestimme Ich, daß in Ausführung des Gesetzes vom 28. März 1882, den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat betreffend (Gesetz-Samml. S. 21), am 1. Mai d. J.:

1) für die Verwaltung des Thüringischen Eisenbahnunternehmens eine, unmittelbar von Ihnen ressortirende Behörde in Erfurt unter der Firma „Königliche Eisenbahn-Direktion",
2) für die Verwaltung des Berlin-Görlitzer Eisenbahnunternehmens eine, unmittelbar von Ihnen ressortirende Behörde in Berlin unter der Firma „Königliche Direktion der Berlin-Görlitzer Eisenbahn"

eingesetzt,

3) das Kottbus-Großenhainer Eisenbahnunternehmen einschließlich der zu dem Oberlausitzer Eisenbahnunternehmen gehörenden Strecke Ruhland (Elsterbrücke) Lauchhammer, sowie das Märkisch-Posener Eisenbahnunternehmen mit den von der Eisenbahn-Direktion zu Berlin verwalteten Strecken unter dieser Behörde zu einer gemeinsamen Verwaltung vereinigt, und
4) im Bezirke der Eisenbahn-Direktion zu Berlin, und von derselben ressortirend, je ein Königliches Eisenbahn-Betriebsamt in Kottbus und in Guben errichtet wird.

Die hiernach zu errichtenden Behörden sollen in Angelegenheiten der ihnen übertragenen Geschäfte alle Befugnisse und Pflichten einer öffentlichen Behörde haben.

Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Berlin, den 5. April 1882.

Wilhelm.

Maybach.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten."

Locales und Provinzielles.

Posen, den 29. April.

— **Petition.** Auf dem letzten Posener Provinzial-Landtage ist die Errichtung einer Landeskultur-Rentenbank zur Förderung der Drainage-Anlagen beschlossen und eine aus der Mitte des Landtages gewählte Kommission mit der Ausarbeitung einer desfallsigen Vorlage für den nächsten Landtag beauftragt worden. Diese Kommission hat sich ihrer Aufgabe entledigt; ihr Vorschlag geht dahin, der Provinzial-Hilfskassendirektion die Verwaltung der Rentenbank zu übertragen. In landwirthschaftlichen Kreisen äußert sich dagegen vielfach der Wunsch einer Vereinigung des zu begründenden Instituts mit der Posener Landschaft, und vielfach wird auch eine weitere Ausdehnung der Wirksamkeit der Rentenbank gewünscht. Insbesondere hat der landwirthschaftliche Verein für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben auf Anregung des Landraths Grafen Posadowsky-Wehner eine Petition an den Provinzial-Landtag beschlossen, in welcher die Errichtung einer Landeskultur-Rentenbank für Ent- und Bewässerungs-Anlagen, Wiesen- und Waldkulturen und Errichtung neuer Hofanlagen verlangt und zugleich der Wunsch ausgesprochen ist, daß das Institut, wenn irgend möglich, mit der Landschaft verbunden werden möge. Die Petition ist den übrigen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz mitgetheilt worden und wird vielfach Zustimmung finden. (Voss. Ztg.)

— **Lehranstalten mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung zum Einjährigen-Dienste.** Im Auftrage des Reichskanzlers wird im Reichsanzeiger ein Verzeichniß derjenigen höheren Lehranstalten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, welche sich zur Zeit in Gemäßheit des § 90 Th. I. der Wehrordnung vom 28. September 1875 im Besitze der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst befinden. Unter den Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung erforderlich ist, befinden sich in der Provinz Posen die Gymnasien zu Bromberg, Gnesen, Inowrazlaw, Krotoschin, Lissa, Meseritz, Nakel, Ostrowo, das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und das Marien-Gymnasium zu Posen, die Gymnasien zu Rogasen, Schneidemühl, Schrimm und Wongrowitz; die Realschulen zu Bromberg, Fraustadt, Posen und Rawitsch. Unter den Lehranstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der ersten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung erforderlich ist, befinden sich die Progymnasien zu Kempen und Tremessen; und unter den Lehranstalten, bei welchen das Bestehen der Entlassungsprüfung zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung erforderlich ist, befindet sich das Pädagogium des Dr. Beheim-Schwarzbach zu Ostrowo bei Filehne.

r **Im hiesigen Gewerkverein** fand vorgestern im Herforth'schen Saale eine Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Zentralraths der deutschen Gewerkvereine, Herr Mauch aus Berlin, vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über Zwangs- und Hilfskassen hielt. Redner entrollte zunächst ein Bild über die Entwickelung der Gewerkskassen, welche, trotzdem sie oft mit vielen Widerwärtigkeiten und Hindernissen zu kämpfen gehabt haben, dennoch eine Bedeutung erlangt und viel Gutes zu Tage gefördert haben. Das angesammelte Baarvermögen, über welches die Zentralkasse verfügt, belaufe sich auf über 200,000 M. Im Weiteren unterzog Redner die Gesetzesvorlagen betr. die Kranken- und Unfallversicherung für Arbeiter einer Kritik, hob die Vorzüge, welche die Gewerkskassen vor der projektirten Kranken- und Unfallversicherung hätten, hervor und verlas alsdann eine vom Zentralrathe der Gewerkvereine, als dem Vertreter von einundzwanzig „eingeschriebenen Hilfskassen", welche 600 Verwaltungsstellen mit ca. 22,000 Mitgliedern in allen Theilen des Reichs umfassen, an den Reichsrath gerichtete Petition, welche dem stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsraths, dem Staatsminister unlängst übergeben worden ist. In der Petition ist die Ansicht ausgesprochen, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter in Verbindung mit demjenigen, betreffend die Unfallversicherung, wenn er zum Gesetz erhoben werden sollte, unbedingt die Vernichtung der freien Arbeiter-Hilfskassen herbeiführen würde und zwar durch folgende Bestimmungen: 1. die Beschränkung der Karrenzzeit auf höchstens 6 Wochen und deren gänzliche Beseitigung bei Betriebs-Unfällen; 2. die Belastung der Krankenkassen mit den Kosten der großen Masse der Betriebsunfälle; 3. die vorzugsweise Berücksichtigung der lokalen und Fabrikkassen. Die Bitte in der Petition geht dahin, den bezeichneten Bestimmungen der Vorlage die Zustimmung versagen zu wollen. Herr Mauch empfahl den Anwesenden, dieser Petition beizutreten, im Kreise von Bekannten möglichst viel Unterschriften dafür zu sammeln und die mit Unterschriften versehene Petition an den Reichstag gelangen zu lassen. Nach einer bez. von dem Vereinsvorsitzenden Herrn Bürger an die Anwesenden gerichteten Frage erklärten sich dieselben fast einstimmig, der Petition sich anzuschließen und für die Sammlung einer möglichst großen Anzahl von Unterschriften Sorge zu tragen. — Auf eine von einem Anwesenden an Herrn Mauch gerichtete Frage, ob die Verhältnisse unter den Arbeitern Oberschlesiens, besonders unter den dortigen Berg- und Hüttenarbeitern sich wirklich günstiger gestaltet hätten, erklärte dieser, daß er zwar Oberschlesien nicht kenne, daß aber nach den Ermittelungen des Zentralrathes die Verhältnisse der dortigen Arbeiter ebensowenig wie die Arbeiterverhältnisse in Westfalen sich gebessert, daß sie sich im Gegentheil durch Ausdehnung der Arbeitszeit verschlechtert hätten, und daß demnach die vom Abgeordneten Hammacher gemachten Angaben, betreffend die Bessergestaltung der Arbeiterverhältnisse in Westfalen unrichtige seien. Die Arbeiterverhältnisse in Niederschlesien habe er (Redner) selbst Gelegenheit gehabt, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Aus den Ausführungen des Redners geht hervor, daß die dortigen Arbeiter, wie Redner dies in Sagan gesehen habe, sich in jeder Beziehung sehr einschränken müssen, um ihr Dasein zu fristen; daß beispielsweise eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei bis drei herangewachsenen Mädchen und Knaben nur eine Stube bewohne und noch angewiesen sei, Schlafburschen zu halten, was höchst demoralisirend auf die nachwachsende Generation wirken müsse. Redner mahnte zum Schluß zur Einigkeit und geschlossen vorzugehen, denn nur dadurch können die Ziele, welche sich die Gewerkvereine gesteckt haben, erreicht werden. Im Namen der Versammlung sprach der Vereinsvorsitzende Herrn Mauch den Dank für die Belehrungen aus und die Versammlung erreichte nach etwa 2stündiger Dauer gegen 10½ Uhr Abends ihr Ende.

r. **Die Gemälde im Landgerichts-Gebäude.** In der heutigen Beschreibung der beiden Gemälde, welche im Schwurgerichtssaale des Landgerichts-Gebäudes ihren Platz erhalten haben, ist angegeben: das erste derselben stelle die Ertheilung des Magdeburger (also deutschen) Rechts an den Bürger „Thomas von Gnesen" dar. Es kann letztere Angabe, daß der Gründer der Altstadt Posen von Gnesen hierher gekommen sei, wohl nur auf einem Mißverständniß beruhen. Wuttke giebt in seinem Städtebuch der Provinz Posen ausdrücklich: Thomas von Guben, an. Es wurde die Altstadt Posen auf dem linken Ufer der Warthe von deutschen Einwanderern, die von Westen her kamen, im Jahre 1253 gegründet, und die Verleihung des Magdeburger Rechts an diese deutschen Einwanderer soll eben das Bild darstellen. Von polnischer Seite liebt man neuerdings, in tendenziöser Weise die historische Thatsache, daß schon seit dem 12. Jahrhundert ein andauernder Strom deutscher Auswanderer nach dem slawischen Osten gelangt, und insbesondere die Altstadt Posen durch deutsche Einwanderer gegründet worden ist, abzuleugnen, indem die Sache meistens so dargestellt wird, als seien die Deutschen eigentlich erst nach der Okkupation im Jahre 1793 hierher gelangt. Die Absicht ist dabei klar; die Polen wollen sich selbst als die Autochthonen, die Deutschen aber als Eindringlinge darstellen, während die letzteren in Wahrheit seit mehr als 6 Jahrhunderten die Kulturträger hierzulande gewesen sind.

Der Ringtheater-Prozeß.

Nach der wiener „Presse". — Zweiter Verhandlungstag.

Wien, 2[illegible]. April.

(Fortsetzung.)

Es folgt die Vernehmung des

Ingenieurs Wilhelm.

Zu Beginn seiner Vertheidigung bekennt er sich nichtschuldig und bespricht die Organisation des Dienstes bei Eintreffen eines Löschzuges auf dem Brandplatze: die Uebernahme des Kommandos durch den Ingenieur und die Ausführung der Befehle durch den Exerziermeister. Auf den Brand des Ringtheaters übergehend, beruft er sich darauf, daß „Dachfeuer am Ringtheater" um 6 Uhr 55 Minuten die erste Meldung war. Spritze, Wasserwagen und Geräthewagen wurden sofort angespannt. Wenn Zimmerfeuer gemeldet wird, so wird sofort noch ein Löschzug mit Rettungsvorkehrungen nachgesendet; da er annahm, daß das Feuer in einem Theater immer bedenklich sei, so habe er die Filialen sofort einberufen. Das Dirigiren des Anfahrens auf den Brandplatz ist nicht Sache des Ingenieurs, der sich im letzten Wagen befindet. Da nun die Spritzen und Wasserwagen in der Maria-Teresienstraße angefahren waren, so habe auch er dort gehalten und sofort übersehen, daß der ganze Bühnenraum in Flammen stehe, und daß sonach das Feuer mindestens eine Viertelstunde gedauert haben müsse. Ein Zugang zum Feuerheerde konnte nur von der Seite erfolgen, weil man hier dem Feuer beikommen konnte. Ein Angriff von vorne ist unbedingt verwerflich, die Feuerwehr muß sich zwischen das Feuer und das Publikum einzudrängen suchen, nur so kann Letzteres gerettet werden. Darum habe er auch von der Seite der Hofloge aus den einen Angriff dirigiren müssen, welcher der allein richtige war. Darauf habe er sich ins Innere des Theaters begeben, um zu sehen, ob Personen im Theater sind. Keine Stimme war vernehmbar und außer in dem Administrationstrakt Niemand zu sehen. Nachdem er vernommen, daß doch Menschen darin seien, habe er sich zum Hauptportal begeben und dort gefragt, ob das Haus entleert sei. Er habe dort von zwei Wachleuten vernommen, daß das Haus leer sei. Er sei hineingegangen, habe gerufen und gehorcht und keine Antwort erhalten. Es war still. Darauf sei er wieder hinausgegangen und habe sich überzeugt, daß inzwischen die Leute vom Balkon gerettet wurden. Drei Minuten nach Ankunft der Zentrale seien die Spritzen von der Josefstadt und Leopoldstadt gekommen, darauf habe er die Meldung bekommen, daß die Löschmannschaft den Versuch, auf die Galerie zu dringen, vor Hitze habe aufgeben müssen; dann kamen die Filiale Alsergrund und Neubau, die auch zum Hauptportal dirigirt wurden. Alle Löschmeister konnten anfänglich nur bis zum Parterre dringen. Erst später ist es möglich gewesen — etwa nach einer Viertelstunde — in den ersten Stock vorzudringen. Aber nicht einen Moment hörte man ein Zeichen, daß noch Leute im Theater seien! Die Feuerwehr mußte trotzdem immer weiter zu dringen suchen. Die Anklage macht mir zum Vorwurfe, daß ich mich mehr ums Dämpfen als ums Retten gekümmert habe. Das ist eine irrige Auffassung. Diejenigen, die etwa noch im Theater waren, konnten nur dadurch gerettet werden, daß wir das Feuer von ihnen abhielten, und der Angriff gegen das Feuer von der Maria-Theresienstraße aus war die erste Rettungsaktion. Das Haus

zu retten war ja nicht möglich, denn als wir kamen, war es in vollster Flamme und unrettbar verloren. Wir haben nur an das Retten der Menschen gedacht.

Präs.: Erinnern Sie sich an die Worte des Herrn Polizeiraths? — Wilhelm: Nein. Das muß auf einem Irrthum beruhen.

Präs.: Mit Ihrer Angabe, daß Ihre Aktion nur der Rettung gewidmet war, stimmt nicht, da Sie das Haus für leer hielten. — Wilhelm: Letztere Ansicht mußte ich mir nach der Sachlage bilden, nichtsdestoweniger war ich darauf bedacht zu retten, was zu retten ist und ich bin der festen Ueberzeugung, wäre das Publikum rechtzeitig avisirt worden, so wäre es auch gerettet worden.

Präs.: Haben Sie das Haus gekannt? — Wilhelm: Nein.

Präs.: Ist das nicht ein Fehler? Auch haben Sie es empfunden, daß Ihnen diese Kenntniß mangelt? — Wilhelm: Sehr stark; aber es war im Moment nichts zu machen.

Präs.: Kannten Sie die Stiegendisposition? — Wilhelm: Nicht im Mindesten.

Präs.: Haben Sie nicht Jemanden vom Hause gefragt? — Wilhelm: Wir haben ja Niemanden gesehen.

Präs.: Welche Gelegenheit haben Sie, den Feuerwehrdienst kennen zu lernen? — Wilhelm: Nur durch die Praxis.

Präs.: Kennen Sie die Hornsignale? — Wilhelm: Nur durch Praxis. Eine Instruktion giebt es nicht für den Ingenieur. Das ist Sache der Exerzier- und Löschmeister.

Präs.: Sie können also die Hornisten nicht kontroliren? — Wilhelm: Nein.

Präs.: Wenn ein Signal aus dem Innern kommt, so verstehen Sie es nicht? — Wilhelm: Nur die einfachen, weil ja die Signale nicht mich angeben.

Präs.: Was ist also Ihre Thätigkeit? — Wilhelm: Die Dirigirung der Mannschaft, die Untersuchung der Gebäude, die Leitung der Löschaktion.

Präs.: Aber die Löschaktion selbst? — Wilhelm: Die ist Sache der Löschmannschaft, unter Leitung der Exerziermeister und Löschmeister.

Präs.: Sie sind also auf die Sachkenntniß der Chargen angewiesen? — Wilhelm: Jawohl.

Präs.: Sind Sie informirt, welches Material ein Löschzug haben muß? Kennen Sie alle neuen Apparate? — Wilhelm: Die älteren wohl, die neueren nur, insoferne sie wichtig sind.

Präs.: Es kommt vor, daß nicht einmal der erste Löschtrain das vorgeschriebene Material hatte? — Wilhelm: Das ist nicht richtig.

Präs.: Hat Ihnen Jemand vom Theater den Weg gezeigt. — Wilhelm: Niemand. Es war ja Niemand da und wir haben den Mangel schwer empfunden.

Präs.: Sie haben sich aber nach dem Brande orientirt? — Wilhelm: Nach dem Brande wohl.

Präs.: Ist es Ihnen da nicht aufgefallen, daß es ganz überflüssig war, daß das Sprungtuch angewendet wurde, wenn Jemand den Leuten die Stiege gezeigt hätte und den Ausgang durch den Restaurationssaal? — Wilhelm: Ja wohl, aber wir kannten ja gar keine Stiegen und vom Theater war Niemand zu sehen.

Staatsanwalt: Haben Sie bei der Ankunft Leute auf dem Balkon gesehen? — Wilhelm: Sie müssen dort gewesen sein. Allein ich bin in der Heßgasse gewesen und konnte nicht dorthin schauen.

Dr. Bing: Sie haben die Pläne des Ringtheaters nicht gekannt. Hat sie Löschmeister Heer gekannt? — Wilhelm: Wahrscheinlich nicht.

Dr. Fialla: Die Anklage macht Ihnen den Vorwurf, daß Sie sich auf das Löschen beschränkten und die Rettung der Menschen unterließen. Inwiefern können Sie diesem Punkte der Anklage entgegentreten? — Wilhelm: Es kann eine Rettung der Menschen nur mittelbar oder unmittelbar durchgeführt werden. Mittelbar, so weit man zu den Menschen dringen kann, unmittelbar durch die Dämpfung des Elements. In diesem Falle war eben zum Theile nur eine unmittelbare Rettung möglich. Es wurden neue Schlauchlinien errichtet, um die Flammen zurückzuschlagen und dadurch den etwa noch im Hause Befindlichen den Ausgang zu ermöglichen. Der Angeklagte erläutert hierauf die Richtungen der verschiedenen Schlauchlinien.

Dr. Fialla: War die Aktion der Feuerwehr auf die Rettung des Gebäudes gerichtet? — Wilhelm: Nein, es war mein erster Gedanke, daß das Haus verloren sei. Es war schade um jeden Tropfen Wasser. Wir löschten nur, um den Brand zu lokalisiren und die Rettung der Menschen zu ermöglichen.

Dr. Fialla: Waren Sie, als Sie auf den Brandplatz fuhren, genügend ausgerüstet? — Wilhelm: Ich hatte fast den ganzen Löschpark bei mir.

Dr. Fialla: Das, was die Anklage als unzureichendes Material bezeichnet, ist also das ganze Material, das die Feuerwehr überhaupt besitzt? — Wilhelm: Jawohl.

Dr. Fialla: Welche Verantwortung trifft den Exerziermeister und in welchen Punkten der Materialien? — Wilhelm: Höchstens in Bezug auf das Ausfahren mit nicht genügendem Materiale; in den anderen Punkten trifft den Exerziermeister keine Verantwortung.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten

Leonhard Heer.

Derselbe bekennt sich nicht schuldig. Er erläutert die Organisation des Feuerwehr-Materials und -Personals. Es sei immer nur ein Bereitschaftszug vorhanden, welcher zuerst abgeht. Wir fuhren sofort mit dem ersten Zug ab. Als wir gegen die Heßgasse zu kamen, bemerkte ich, daß der rückwärtige Theil in Flammen stehe. Ich sagte zum Fiaker Nr. 44: Fahren Sie sofort zu uns und lassen Sie alles Materiale herkommen. Dann bat ich mit aufgehobenen Händen die Menschen, welche sich retten wollten, zu warten, es werde sofort Rettung kommen. Mittlerweile kam aber keine Spritze. Es wurde nun mit dem Springtuche gearbeitet. Als schon einige hundert Menschen auf diese Weise gerettet waren, fuhr die Spritze Josefstadt vor. Gott weiß es, daß ich Alles versucht habe, um möglichst Viele zu retten. Als mir ein Löschmeister sagte, Du, Heer, ich kann nicht hinauf ins Theater, faßte ich ihn bei der Hand und sagte, Du mußt hinauf. Ich drang endlich selbst mit einem Wachmann vor, vier- bis fünfmal wurde ich zurückgedrängt vom Rauch, endlich erlosch mir die Fackel und ich mußte kriechend vordringen, ich weiß selbst nicht, wohin. Ich fand endlich eine Glasthüre, die zerschlug ich, und nach ein paar Schritten befand ich mich zu meinem großen Erstaunen auf dem Balkon, wo ich den Exerziermeister Gessensohn fand. Wir retteten dort ein junges Mädchen, das wir mit einem Stricke hinabließen. Ich eilte dann auf die rückwärtige Stiege hinauf, wo ich zu meinem Entsetzen Todte fand. Als ich die ersten Todten sah, lagen sie etwa vier Schuh hoch. (Bewegung.) Ich bin ein erfahrener Feuerwehrmann, aber ich habe derlei nie gesehen. Ich eilte schnell herunter, um Leute zu holen und traf unten den Grafen Lamezan, den ich übrigens nicht gleich erkannte. Ich war der Erste, der in den ersten Stock drang, aber gesehen habe ich nichts wegen der Finsterniß. Ich dachte mir nicht, daß Menschen im Hause sind; wenn aber Menschen da sind, müssen sie bereits todt sein. Die Zentral-Feuerwehr braucht nicht zu wissen, das Ringtheater brennt oder irgend ein anderes Gebäude; es genügt, daß irgend ein Brand signalisirt wird, um die Nachsendung eines Rüstwagens zu veranlassen.

Staatsanwalt: Es kommt vor, daß Sie Ihre Leute abgehalten haben, auf die Schubleiter zu steigen, weil schon genug Leute oben sind. — Heer: Das mag sein, aber es fragt sich wann; und dann wozu hätte ich die Leute hinauflassen sollen, da doch die zweite Spritze noch nicht da war und daher keine Schlauchleitung errichtet werden konnte.

Staatsanwalt: Sie konnten aber doch die Leute hinaufdringen lassen? — Heer (schreiend): Herr Staatsanwalt, Sie sind kein Fachmann (Heiterkeit), wenn mir ein Löschmann das sagt, kann ich ihn nur bedauern.

Der Präsident mahnt den Angeklagten, sich zu mäßigen.

Heer: Ich bitte um Entschuldigung, aber meine Aufregung ist nur zu gerechtfertigt. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 28. April. Gestern fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein größeres Diner statt, an welchem der Statthalter General-Feldmarschall v. Manteuffel, sowie zahlreiche Generäle und Stabsoffiziere theilnahmen. Außerdem waren anwesend der Regierungspräsident v. Wurmb, der Legationsrath v. Giers, der Oberbürgermeister Miquel, der Provinzialdirektor Küchler, die Konsistorialräthe Ohly und Herdt u. A. — Abends besuchten der der Kaiser und die Kaiserin das Theater, wo Ihre Majestät mit der Nationalhymne und enthusiastischen Ovationen empfangen wurde. — Heute Vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Zivilkabinets v. Wilmowski entgegen und empfing Mittags den Ober-Präsidenten von Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden trifft heute Nachmittag hier ein. Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt morgen und Se. Majestät der Kaiser am Sonntag Abend abzureisen.

Leipzig, 28. April. Wie das „Leipz. Tagebl." aus Teplitz meldet, hat der daselbst am Montag ausgebrochene Strike der Kohlenarbeiter sich nunmehr auf sämmtliche an der Aussig-Teplitzer, Dux-Bodenbacher, Pilsen-Priesener und Prag-Duxer Eisenbahn gelegenen Werke ausgedehnt, mit Ausnahme einiger Schächte bei Karbitz und Schönfeld. Doch wird befürchtet, daß auch diese Werke von der Bewegung erfaßt werden. In Dux, Teplitz und Brüx ist bis jetzt Militär in der Stärke von 1000 Mann anwesend, ein weiteres Bataillon ist heute für Teplitz verlangt worden. Die Arbeiter verhalten sich ruhig, zwingen aber Diejenigen, welche noch weiter arbeiten, zur Arbeitseinstellung. Die Kohlenvorräthe in den größeren Fabriken sind äußerst geringe.

Karlsruhe, 28. April. Die Frau Großherzogin ist heute zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers nach Wiesbaden abgereist. — Die zweite Kammer hat den von den Mitgliedern der katholischen Volkspartei Röttinger und Gen. gestellten Antrag auf Aufhebung der Kreisverfassung abgelehnt.

Wien, 28. April. Graf Wolkenstein wird sich demnächst nach Petersburg zur Uebernahme des Botschafterpostens begeben.

Wien, 28. April. [Ringtheaterprozeß.] Heute wurden 17 ehemalige Bedienstete des Ringtheaters vernommen, deren Aussagen indeß meist nicht von besonderer Wichtigkeit waren. Die Zeugin Auspitz sagte aus, die Noththüren seien stets offen und nur angelehnt gewesen. — Im Abgeordnetenhause begann heute die Generaldebatte über den Zolltarif.

Paris, 28. April. Nach dem Berichte des Ministerpräsidenten Freycinet über die Herstellung eines Binnenmeeres in Afrika soll das Mandat der mit der Prüfung der Ausführbarkeit betrauten Kommission mit dem 30. Juni d. J. erlöschen, die Entscheidung ist daher im Laufe des Juli zu erwarten.

Tunis, 28. April. Der mit der kommissarischen Verwaltung des deutschen Konsulats beauftragte Dr. Nachtigal ist hier eingetroffen.

Madrid, 27. April. Die Deputirtenkammer hat den ersten Artikel des Gesetzentwurfs über die Konvertirung der spanischen Schuld mit 136 gegen 32 Stimmen angenommen.

London, 28. April. [Oberhaus.] Auf eine von Lord de la Warr gestellte Anfrage erklärt der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, die Angabe, daß der englische Botschafter zu Rom, Paget, das Protokoll betreffend die Abtretung der Assabbay unterzeichnet habe, für absolut unbegründet.

London, 27. April. [Unterhaus.] Die Bill betreffend die Wahlbestechung wurde in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

London, 28. April. Zur Feier der Vermählung des Prinzen Leopold fand gestern Abend in der Georgs-Halle des Schlosses von Windsor ein Galadiner statt, zu welchem 150 Einladungen ergangen waren. Unter den Gästen befanden sich der deutsche Botschafter, Graf Münster, und der Vertreter des deutschen Kronprinzenpaares, Kammerherr Graf Seckendorf.

Dublin, 28. April. Der Vizekönig von Irland demissionirte; zu seinem Nachfolger wurde angeblich Spencer ernannt.

Konstantinopel, 28. April. Dem Vernehmen nach soll die jüngst ernannte Reformkommission in ein Ministerium für allgemeine Reformen in Rumelien und Kleinasien unter dem bisherigen Gouverneur von Chios, Said Pascha, als Titular umgewandelt werden.

Bukarest, 27. April. Von dem Deputirten Latzescu ist eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen betreffend die durch den Berliner Vertrag angeordnete Schleifung der Donaufestungen angemeldet worden. Der Deputirtenkammer ist eine Regierungsvorlage zugegangen, in welcher die Ermächtigung der Regierung zur Bestellung der für die rumänische Armee im Jahre 1883 nothwendig werdenden Waffen nachgesucht wird. — Nach einer Meldung aus Galatz sind der türkische und der serbische Delegirte zur Donaukommission bereits dort eingetroffen.

Newyork, 27. April. Der Schriftsteller Ralph Emerson ist heute zu Concord (Massachussets) gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28.	April	Morgens	0,68	**Meter.**
" " 28.	"	Mittags	0,68	"
" " 29.	"	Morgens	0,68	"

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 28. April. (Schluß-Course.)

Lond. Wechsel 20,43. Pariser do. 81,07. Wiener do. 169,85. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 101⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 129¼. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 149. Darmstb. 163⅛. Meininger B. 92⅞. Oest.-ung. Bk. 702,00. Kreditaktien 290¼. Silberrente 65⅝. Papierrente 64⅝. Goldrente 80. Ung. Goldrente 75⅛. 1860er Loose 121½. 1864er Loose 326,20. Ung. Staatsb. 226,80. do. Ostb.-Obl. II. 94⅞. Böhm. Westbahn 263. Elisabethb. —. Nordwestbahn 178. Galizier 261¾. Franzosen 279. Lombarden 120¼. Italiener 90⅞. 1877er Russen 86½. 1880er Russen 70¾. II. Orientanl. 57⅛. Zentr.-Pacific 112⅝. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 102⅛, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Oberschlesische —.

5proz. österr. Papierrente 78½. Dux-Bodenbacher 271¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 291¼, Franzosen 279⅛, Galizier 262, Lombarden 120¾, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Wien, 28. April. (Schluß-Course.) Die Börse verlief in Folge billiger Prolongation und des eingetretenen Regenwetters fest, schließlich drückte die Geschäftslosigkeit.

Papierrente 76,47½. Silberrente 77,40. Oesterr. Goldrente 94,20, 6-proz. ungarische Goldrente 119,85. 4-proz. ung. Goldrente 89,10. 5-proz. ung. Papierrente 87,50. 1854er Loose 119,70. 1860er Loose 130,20. 1864er Loose 173,00. Kreditloose 178,70. Ungar. Prämienl. 117,00. Kreditaktien 342,00. Franzosen 329,80. Lombarden 143,25. Galizier 308,00. Kasch.-Oderb. 150,00. Pardubitzer 153,00. Nordwestbahn 208,80. Elisabethbahn 211,00. Nordbahn 2630. Oesterreich. ungar. Bank —.—. Türk. Loose —.—. Unionbank 130,00. Anglo-Austr. 133,25. Wiener Bankverein 119,25. Ungar. Kredit 337,50. Deutsche Plätze 58,75. Londoner Wechsel 120,15. Pariser do. 47,65, Amsterdamer do. 99,65. Napoleons 9,54½. Dukaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,77½. Russische Banknoten 1,21. Lemberg-Czernowitz —.—. Kronpr.-Rudolf 167,00. Franz-Josef —.—. Dux-Bodenbach —.—. Böhm. Westbahn —.—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 219,25, 5proz. österr. Papierrente 92,90, ungar. Goldrente —, Buschtierader B. —.—. Ung. Präml. —. Eskompte —.—.

Florenz, 28. April. 5pCt. Italien. Rente 92,85, Gold 20,66.

London, 28. April. Ruhig. Consols 101¾, Ital. 5pr. Rente 89¾, Lombard. 12⅝, 3proz. Lombarden alte 11⅝, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 84½, 5proz. Russen de 1872 84, 5proz. Russen de 1873 86, 5proz. Türken de 1865 13, 3½proz. fundirte Amerikaner 103¾, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 75¼, Oesterr. Goldrente —, Spanier 28½, Egypter 70⅛, 4proz. preuß. Consols 101⅝. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 2½ pCt. Silber —.

Petersburg, 28. April. Wechsel auf London $24\frac{9}{32}$. II. Orient-Anleihe 90⅝. III. Orientanleihe 90⅝.

Newyork, 27. April. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris 5,16¼, 3½proz. fundirte Anleihe 102, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 121, Erie-Bahn 36⅜, Zentral-Pacific 116, Newyork Zentralbahn 127⅜, Chicago-Eisenbahn 140.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 2½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. Weizen loco unv., auf Termine ruhig. Roggen loco unv., auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., per Juli-Aug. 206,00 Br., 205,00 Gd. Roggen per April-Mai 151,00 Br., 150,00 Gd., per Juli-Aug. 146,00 Br., 145,00 Gd. Hafer und Gerste unv. Rüböl still, loco 57,00, per Mai 57,00. Spiritus unv., per April 37⅝ Br., per Mai-Juni 37⅝ Br., per Juli-August 38¾ Br., per Aug.-Sept. 39¾ Br. — Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., 7,05 Gd., per April 7,05 Gd., per August-Dezember 7,70 Gd. — Wetter: Warm.

Bremen, 28. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,90 bez. u. Käufer, per Mai 6,90 bez. u. Käufer, per Juni 7,05 bez., pr. Juli 7,20 Br., pr. August-Dezember 7,55 Br.

Wien, 28. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,32 G., 12,37 Br., per Herbst 11,00 G., 11,05 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,05 Gd., 8,10 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,48 Gd., 7,53 Br.

Pest, 28. April. Produktenmarkt. Weizen loco ruhiger, auf Termine lustlos, pr. Frühjahr 12,30 Gd., 12,35 Br., pr. Herbst 10,70 Gd., 10,75 Br. — Hafer pr. Frühjahr —.— Gd., —.— Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,18 Gd., 7,20 Br. — Kohlraps pr. August-September 13⅝ a 13¼. — Wetter: Schön.

Paris, 28. April. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 30,10, per Mai 29,80, per Mai-August 29,30, per Juli-August 28,80. Roggen ruhig, per April 19,25, per Juli-August 19,00. Mehl 9 Marques fest, per April 63,25, per Mai 62,80, per Mai-August 62,60, per Juli-August 62,60. — Rüböl ruhig, per April 69,75, per Mai 70,00, per Mai-August 71,00, September-Dezember 73,75. Spiritus fest, per April 59,75, per Mai 60,25, per Mai-August 61,00, per September-Dezember 57,50. — Wetter: Regen.

Paris, 28. April. Rohzucker 88° loco ruhig, 59,50 a 59,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per April 67,60, pr. Mai 68,10, per Mai-August 68,62.

Amsterdam, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unver., pr. Mai 314, pr. November 296. Roggen loco u. auf Termine niedriger, pr. Mai 177, Oktober 177. Raps per Frühjahr —, per Herbst — Fl. Rüböl loko 32¾, per Mai 32⅛, per Herbst 32¾. —

London, 28. April. Havannazucker Nr. 12 25. Ruhig.

London, 28. April. An der Küste angeboten 1 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 25,130, Gerste 1350, Hafer 74,800 Qrts.

Fremder Weizen stetig, geringer gefragt. Mehl weichend, Gerste stetig, Hafer ¼—½, Mais ½ sh. billiger. Angekommene Weizenladungen ruhig.

Liverpool, 27. April. (Offizielle Notirungen.)

Upland good ordin. 6⅛, do. low middl. 6½, do. middl. $6\frac{11}{16}$, Mobile middl. $6\frac{11}{16}$, Orleans good ordin. $6\frac{5}{16}$, do. low middl. $6\frac{11}{16}$, do. middl. 6⅞, Orleans middl. fair 7⅝, Pernam fair $6\frac{15}{16}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $6\frac{15}{16}$, Maranham fair 7, Egyptian brown middl. 5¾, do. fair 7⅛, do. good fair 7½, do. white middl. —, do. fair 7¼, do. good fair 7½, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. 3⅝, do. middl. fair 4, do. fair 4¼, do. good fair $4\frac{11}{16}$, do. good $5\frac{5}{16}$, Oomra fair $4\frac{5}{16}$, do. good fair 4¾, do. good $5\frac{3}{16}$, Scinde fair 3¾, Bengal fair 3¾, do. good fair $4\frac{1}{16}$, Madras Tinnevelly fair 5, do. do. good fair $5\frac{5}{16}$, do. Western fair 4⅜, do. good fair $4\frac{11}{16}$.

Newyork, 27. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¼, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificates — D. 76 C. Mehl 5 D. 20 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 46 C. do. per April 1 D. 46½ C., do pr. Mai 1 D. 47 C., do. pr. Juni 1 D. 46¾ C. Mais (old mixed) 82½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜. Kaffee (Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{7}{16}$, do. Fairbanks 11½, do. Robe u. Brothers 11⅝. Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht 1. Fracht für Getreide nach Liverpool —

Newyork, 27. März. Visible Supply an Weizen 10,800,000 Bushel, do. do. an Mais 8,400,000 Bushel.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. April. Wind: NO. Wetter: Regen.

Der heutige Markt wurde wieder einmal flau taxirt, täuschte aber solche Annahme bezüglich aller Artikel.

Loco-Weizen war still. Termine setzten matt ein und wurden in naher Sicht in Folge überwiegender Realisationen billiger abgegeben, haben sich aber nach und nach wieder befestigt, so daß späte Lieferung etwas theurer, jedenfalls aber beliebter als gestern schloß.

Loco-Roggen ging zu schwach behaupteten Preisen wenig um. Der Terminhandel rechtfertigte die an seinen Verlauf geknüpften Erwartungen der Flaue nicht. Deckungen, welche auf einem nach hier bestimmten, inzwischen aber nach Holland verkauften südrussischen Dampfer vorgenommen worden, ließen die ziemlich reichlichen Offerten von der Ostsee nicht zur Wirkung gelangen. Schließlich befanden sich die Course aller Sichten reichlich auf der Höhe gestriger Notirungen — hinsichtlich der späteren Termine bei den anhaltend fruchtbaren Wetter eine gewisse eigenthümliche Erscheinung!

Hafer in loco und auf Termine wenig verändert. — Roggenmehl fester. — Mais still. — Rüböl, auf nahe Lieferung in Deckung begehrt und theurer, blieb per Herbst völlig unverändert. Die Kündigungen wurden nicht abgenommen.

Petroleum still. — Spiritus in effektiver Waare leicht verkäuflich. Termine nahmen nach mattem Beginne feste Haltung an und schlossen durchgängig etwas höher als gestern.

Weizen per 1000 Kilo loko 205—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per April — Mark bezahlt, per April-Mai 232—231—132 bez., per Mai-Juni 221½—222 bezahlt, per Juni-Juli 219½—220 M. bezahlt, per Juli-August 213 M. bezahlt, per September-Oktober 208—208½ M. bez. — Gekündigt 10,000 Zentner. 232 Regulirungspreis 232 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 152 bis 166 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 158—162 Mark ab Bahn bezahlt, hochfeiner do. — M. a. Bahn bez., def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer Mark — ab B. bezahlt, russischer, polnischer u. galizischer 153—157 Mark ab Bahn bezahlt, per April 157¾—158½—158¼ bezahlt, per April-Mai 157¾—158½—158¼ bez, per Mai — bez., per Mai-Juni 155¾—156½—156¼ M. bez. per Juni-Juli 154—154½—154¾ bez., per Juli-Aug. 151¾—152¼—152 bez., per Sept.-Oktober 151—151½ bez. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. — Gerste per 1000 Kilo loko 125—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 127 bis 148 bezahlt, ost- und westpreußischer 140 bis 150 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 130 bis 147 bezahlt, schlesischer 146 bis 159 bezahlt, f. do. 160—162 bezahlt, böhmischer 146—159 bezahlt, f. do. 160—162 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bezahlt, per April 134½ bez. G., per April-Mai 134½ bez. G., per Mai-Juni 134½ M bezahlt, per Juni-Juli 136 M. bezahlt, per Juli-August — M. bez. — Gekündigt 17,000 Zentner. Regulirungspreis 134½ Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 Mark Futterwaare 142 bis 158 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 148—156 nach Qualität gefordert, per April — M., per April-Mai 143 bezahlt, per Mai-Juni 141¾ bezahlt, per Juni-Juli 141 M., per September-Oktober 140 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 32,00 bis 30,50 Mark, 0: 29,50 bis 28,50 M., 0/1: 28,50 bis 27,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,75 bis 22,75 Mark, 0/1: 22,23—21,25 Mark, per April 22,45 M. bezahlt, per April-Mai 22,25 — 22,35 Mark bezahlt, per Mai-Juni 22,00—22,10 M. bez., per Juni-Juli 21,80—21,90 bez., per Juli-August 21,60—21,70 M. bez., per Sept.-Oktober 21,40—21,50 M. bezahlt. — Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 22,30 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,7 M., loko mit Faß 56,0 M. bez., per April 55,8—56,2 M. bez., per April-Mai 55,8—56,2 bez., Mai-Juni 55,8—56,0 bez., per Juli —,— bezahlt, August-September — M. bezahlt, September-Oktober 55,5 bezahlt, Oktober-November — M. Gekündigt 1000 Ztr. 56,0 Regulirungspreis 56,2 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,2 Mark, per April 22,7 bezahlt, per April-Mai 22,7 bezahlt, per Mai-Juni —,— bezahlt, per September-Oktober 23,7 Mark. Gekündigt — Zentner. — Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 45,5 Mark bezahlt, mit Faß — bezahlt, per April 46,7—47,0 Mark bez., per April-Mai 46,7—47,0 M. bez., per Mai — M. bez., per Mai-Juni 46,7—47,0 M. bezahlt, per Juni —,— bez., per Juni-Juli 47,5—47,8 Mark bezahlt, Juli-August 48,5—48,8 bez., August-September 49,1—49,5 bezahlt, Sep.-Okt. 49,2—49,5 bez. — Gekündigt 50,000 Liter. Regulirungspreis 46,9 Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 28. April. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unveränd, hochbunt und glasig 215—222 M., hellbunt 200—212 Mark. — Roggen ruhig, loko inländischer 153 bis 155 Mark. — Gerste, feine Brauwaare 145—155, große und kleine Müllergerste 140—145 Mark. — Hafer loko 138—148 M. — Erbsen Kochwaare 160—180 Mk., Futterwaare 140—150 M. — Mais, Rübsen, Raps ohne Handel. — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 42,50—43,00 M. — Rubelcours 205 Mark.

Berlin, 28. April. Die Börse stand auch heute unter dem Einfluß einer hochgradigen Geschäftsunlust und wenn auch hinsichtlich der zuversichtlichen Anschauung, die doch im Grunde genommen die Börse beherrscht, eine Aenderung nicht zu konstatiren ist, so zeigte die heutige Physiognomie doch Zeichen von Ermattung. Die feste Stimmung muß, wenn sie dauernd auftreten soll, sich auf einen lebhaften Verkehr stützen können. Fehlt dieser, so tritt die Abschwächung ein, es mögen die Gesammtverhältnisse auch noch so günstig liegen. Dem entsprechend erlitt der allgemeine Kursstand wiederum Herabsetzungen, ohne daß die Kontremine die Hand im Spiele gehabt hätte und ohne bestimmte Momente dies mit Nothwendigkeit gefordert hatten. Im Gegentheil waren die aus Wien gemeldeten Kurs-Notirungen eher dazu geeignet, einer Hausse-Bewegung Unterstützung zu leihen. Es wollte aber heut den Anschein gewonnen, als ob frei werdende Kassastücke auf die Haltung des Marktes drückten. Ueberdies ist die Verstimmung auch auf die Nachrichten aus Rußland zurückzuführen; denn wenn auch wohl Niemand mehr an kriegerische Verwicklungen denkt, so befriedigen doch die inneren Zustände des großen Nachbarreiches in keiner Weise. Täglich erwartet man die Absetzung Ignatjews und doch bleibt die Kunde hiervon noch immer aus. Besondere Einzelheiten des heutigen Verkehrs sind überhaupt nicht anzuführen. Während am heutigen Tage die internationalen Spekulations-Papiere in den auswärtigen Notirungen einen gewissen Halt fanden, zeigte sich gerade am Markte für lokale Werthe eine gedrückte Stimmung. Auswärtige Staats-Anleihen notirten fast durchgängig etwas niedriger, indeß können die geringfügigen Rückgänge keineswegs als Ergebniß eines vorwaltenden oder gar dringlichen Angebots angesehen werden. Deutsche Fonds und diesen entsprechende Anlagewerthe waren vollständig vernachlässigt. Per Ultimo April notiren: Franzosen 562—562,50—559, Lombarden 244 — 244,50 — 244, Kreditaktien 583,50—582—583—582, Wiener Bank-Verein 205,50—204, Darmstädter Bank 163,20—163,10—163,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 211,90—211,10—212—211,75, Deutsche Bank 155,75—155,10—155,75, Dortmunder Union 93,10—93,40, Laurahütte 113,10—113,40. Der Schluß war matter. — Privatdiskont 3½ Prozent

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 28. April 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	104,70 bz
do. neue 1876	4	101,60 bzG
Staats-Anleihe	4	100,90 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,60 B
do. do.	3½	96,00 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,25 B
do.	4½	104,50 bzG
Landsch. Central	4	101,25 G
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,30 G
do.	3	101,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,30 G
do.	4	100,30 G
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,25 bzG
do.	4	100,60 G
do. I. B.	4	100,60 bz
do. II. Serie	4½	103,60 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,20 G
do. do.	4½	103,75 bz
Posensche, neue	4	100,50 bz
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,50 bz
do.	4	100,50 bzG
do.	4½	102,50 bz
Schlesische altl.	3½	93,10 G
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bzG
Pommersche	4	100,50 bzG
Posensche	4	100,50 bzG
Preußische	4	100,50 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,80 bzB
Sächsische	4	100,60 G
Schlesische	4	100,80 bz
20-Frankstücke		16,22 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,21 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,41 G
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz
Oesterr. Banknot.		170,25 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		206,40 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,30 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,50 bzB
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	309,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,00 B
do. 35 fl. Oblig.	—	212,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,00 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	99,00 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	101,00 B
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,75 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,30 G
do. II Abth.	5	118,00 B
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,70 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	183,50 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,40 bz
Meininger Loose	—	27,20 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,70 bz
Oldenburger Loose	3	150,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	108,90 bzG
do. do.	4	96,25 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 bzG
do. do.	4½	102,20 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,70 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,30 bz
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. 1. 120	5	105,90 bz
do. II. IV. 110	5	102,90 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bzB
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	113,25 B
do. do. 110	4½	108,40 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,60 B
do. do. rückz. 100	4½	103,10 G
do (1872 u. 74)	4	99,25 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	102,60 G
do. II. rckz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,50 B
do. do.	4½	106,10 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 G
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,75 bzB

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	80,50 bzB
do. Pap.-Rente	4½	64,75 G
do. Silber-Rente	4½	65,60 bzG
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	
do. Lott.-A. v. 1860	5	121,90 bzB
do. do. v. 1864	—	329,00 B
Ungar. Goldrente	6	101,90 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,30 G
do. Loose	—	226,25 bz
Italienische Rente	5	90,00 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,60 G
Russ. Centr.-Bod.	5	74,10 G
do. Boden-Credit	5	81,90 bzG
do Engl. A. 1822	5	84,70 bz
do. do. A. v. 1862	5	84,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,90 bz
do. do. 1872	5	85,90 bz
do. do. 1875	4½	76,70 bz
do. do. 1877	5	
do. do. 1880	4	71,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	140,40 bz
do. do. v. 1866	5	136,20 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	81,50 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	81,90 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	63,75 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,80 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	13,50 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	169,90 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,10 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	205,65 bz
do. 100 R. 3 M.	204,15 bz
Warschau 100 R 8 T.	206,40 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4 Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6 Wien 4 Ct.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,25 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	73,20 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	109,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	200,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	90,30 bz
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	86,00 bz
Cöln. Wechslerbank	4	95,40 bz
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	163,40 bz
do. Zettelbank	4	108,60 G
Dessauer Creditb.	4	101,00 bz
do. Landesbank	4	121,00 B
Deutsche Bank	4	155,80 bzB
do. Genossensch.	4	130,00 B
do. Hyp.-Bank.	4	87,00 G
do. Reichsbank.	4½	148,90 bzG
Disconto-Comm.	4	212,00 bzG
Geraer Bank	4	97,40 bz
do. Handelsb.	4	91,50 G
Gothaer Privatbk.	4	123,00 B
do. Grundkredb.	4	88,50 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	93,50 G
Leipziger Creditb.	4	158,25 bz
do. Discontob.	4	112,10 bz
Magdeb. Privatb.	4	115,75 bz
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	93,50 G
Meining. Creditbk.	4	92,75 bzB
do. Hypothekenbk.	4	91,75 bz
Niederlausitzer Bank	4	92,90 B
Norddeutsche Bank	4	170,00 bz
Nordd. Grundkredit	4	45,00 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	98,00 B
Posen. Landwirthsch	4	75,00 G
Posener Prov.-Bank		122,00 G
Posener Spritaktien	4	61,00 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,90 bzG
do. Centralbdn.	4	121,75 bzB
do. Hyp.-Spielb.	4	80,75 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	76,25 G
Sächsische Bank	4	123,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,25 bzG
Schles. Bankverein	4	109,00 G
Südd. Bodenkredit	4	129,50 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	200,00 bz
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugel.	4	60,50 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,40 bz
Dortmunder Union	4	12,00 bzG
Egells Masch.-Akt.	4	10,90 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	31,50 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	82,00 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,50 bz
Georg-Marienhütte	4	87,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	80,10 bzG
Immobilien (Berl.)	4	82,25 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,25 G
Lauchhammer	4	26,10 G
Laurahütte	4	113,40 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	35,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	45,00 bz
Menden u. Schw. B.	4	61,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed		47,10 G
Oelheim. Petrol.-A.	4	88,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,10 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	91,10 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	67,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,25 bzB
Unter den Linden	4	
Wöhlert Maschinen	4	16,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	51,50 G
Altona-Kiel	4	209,75 bzG
Bergisch-Märkische	4	125,70 bz
Berlin-Anhalt	4	151,20 bzG
Berlin-Dresden	4	16,80 bzB
Berlin-Görlitz	4	36,10 B
Berlin-Hamburg	4	346,50 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,50 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,75 bzG
Märkisch-Posener	4	37,80 B
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	29,75 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	243,75 bzB
do. Lit. B.	3½	189,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	65,90 bz
Rechte Oderuferb.	4	174,75 B
Rhein-Nahebahn	4	18,90 G
Stargard-Posen	4½	102,75 bzG
Thüringische	4	215,40 bzG
do. Lit. B. v. St. gar	4	101,40 bz
do. Lit. C. v. St. gar	4½	113,90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	204,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	102,50 bzG
Weimar-Geraer	4½	49,10 bz
Albrechtsbahn	5	35,40 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	143,25 G
Aussig-Teplitz	4	259,00 G
Böhm. Westbahn	5	131,60 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	137,50 bz
Elisabeth-Westbahn	5	89,80 G
Kais. Franz Joseph	5	82,00 G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	131,90 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	
Kaschau-Oderberg	4	63,50 bz
Lüttich-Limburg	4	12,30 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	355,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	65,50 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,75 bzG
Rjask-Wjask	5	
Rumänier	3½	61,00 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	131,75 bzG
do. Südwestbahn	5	61,25 bzB
Schweizer Unionb.	4	45,66 bz
Schweizer Westbahn	4	30,80 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	138,70 bzG
Warschau-Wien	4	223,50 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresden	5	42,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,10 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	80,50 bzG
Märkisch-Posen	5	119,75 G
Marienb.-Mlawka	5	109,00 bz
Münster-Enschede	5	22,70 B
Nordhausen-Erfurt	5	98,25 bzG
Oberlausitzer	5	56,25 bzB
Oels-Gnesen	5	53,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,00 bzB
Posen-Creuzburg	5	73,40 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	173,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,75 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	80,20 bzG
Weimar-Geraer	5	37,75 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,60 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,75 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,75 bzG
do. B. unabg.	3½	88,80 bzG
do. C. do. abg.	5	126,90 G
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,50 G
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,75 bzG
do. neue 4 proc.	5	161,70 bzG
do. Lit. B. gar.	4	100,70 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,25 bz
do. do. Litt. B.	3½	93,25 bz
do. do. Litt. C.	3½	93,40 G
do. IV.	4½	103,10 bz
do. V.	4½	102,90 bz
do. VI.	4½	104,50 B
do. VII.	4½	103,20 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	100,10 G
do. do. II.	4	100,10 G
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	102,25 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	102,25 G
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4	102,25 G
Berlin-Anhalt A.	4½	102,80 G
do. B.	4½	102,80 G
do. Litt. C.	4½	102,80 G
Berlin-Görlitz	4½	103,25 B
do. do. Litt. B.	4½	102,80 G
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	103,50 bz
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,50 G
do. do. C.	4	100,60 B
do. do. D.	4½	103,50 G
do. do. E.	4½	103,00 bzG
Berlin-Stettin I.	4	
do. do. II.	4	100,40 G
do. do. III.	4	100,40 G
do. IV. v. St. g.	4	100,40 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H	4½	102,90 G
do. do. Litt. I.	4½	102,90 G
do. do. 1876	5	105,90 B
Cöln-Minden IV.	4	100,50 B
do. do. V.	4	100,50 B
do. do. VI.	4½	104,20 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 bzG
do. do. C.	4½	103,50 bzG
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,25 B
do. do.	5	105,90 bzG
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,80 bzG
do. do. de 1873	4½	102,80 bz
do. Leipz. A.	4½	104,75 bzG
do. do. B.	4	100,60 B
do. Wittenberge	4½	102,50 G
do. do.	3	84,75 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	100,50 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	101,70 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	94,25 B
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	94,00 B
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,90 B
Oberschles. v. 1873	4	100,75 B
do. v. 1874	4½	103,90 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,50 G
do. do. III.	4½	102,50 G
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,90 B
do. Litt. B.	4½	102,90 B
do. Litt. C.	4½	102,90 B
Posen-Creuzburg	5	104,10 bz
Rechte-Oder-Ufer	4½	
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 bzB
do. v. 1862, 64	4½	103,00 bzB
do. v. 1865	4½	103,00 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	103,25 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,40 B
do. II. do.	4½	103,40 B
Schleswiger	4½	
Thüringer I.	4	100,20 bz
do. II.	4½	103,50 G
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,30 G
do. V.	4½	103,30 G
do. VI.	4½	103,30 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,10 bz
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,50 bzG
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	78,90 bz
do. II.	5	84,50 bzG
do. III.	5	81,00 G
do. IV.	5	80,50 bzB
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	51,60 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,25 bz
do. Ergänzsb.	3	370,10 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,80 bz
do. II. Em.	5	105,80 bz
Oesterr. Nordwest.	5	87,40 bzB
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,80 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,75 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,90 bz
do. do. 1869	5	84,50 G
do. do. 1872	5	84,50 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,75 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	85,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	282,50 bz
do. do. neue	3	283,00 B
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,90 bz
Brest-Grajewo	5	87,50 bzG
Charkow-Asow g.	5	93,10 G
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	91,60 bz
Jelez-Orel, gar.	5	91,60 bz
Koslow-Woron. gar	5	95,10 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,50 G
Kursk-Chark. gar.	5	92,80 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	81,60 bzB
Kursk-Kiew, gar.	5	98,20 bz
Losowo-Sewast.	5	79,50 bzG
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,25 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	93,80 bz
Schuja-Iwanow.	5	92,25 G
Warsch.-Teresp., g.	5	94,00 bz
do. kleine, g.	5	94,50 G
Warschau-Wien II.	5	102,80 bz
do. III.	5	102,80 bz
do. IV.	5	102,50 bzG
Zarskoe-Selo	5	59,50 G

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.